

Bürger sammeln Ideen für ihren Ort

Der Helmbrechtser Ortsteil Kleinschwarzenbach soll eine kleine Dorferneuerung bekommen. Das Interesse der Bevölkerung ist riesig.

Von Werner Bußler

Helmbrechts – Die Stadt Helmbrechts und das Amt für ländliche Entwicklung in Bamberg planen eine kleine Dorferneuerung in Kleinschwarzenbach. Das Interesse der Bevölkerung an der Umgestaltung ihres Ortes ist riesig: Bei der ersten Informationsveranstaltung dieser Tage war der Versammlungsraum im Alten Schulhaus proppenvoll. „So viele Leute waren noch nie in diesem Zimmer“, sagte Bürgermeister Stefan Pöhlmann – er stammt selbst aus Kleinschwarzenbach.

In seiner Begrüßung machte der Rathauschef deutlich, dass Ideen für geplante Maßnahmen direkt aus der Bevölkerung kommen müssen. Pöhlmann selbst kann sich vorstellen, dass künftig das vorhandene Weberhaus eine noch wichtigere Rolle einnimmt. Edwin Greim, Inhaber des denkmalgeschützten Gebäudes, stellte Ideen vor. Er würde gerne die Bedeutung Kleinschwarzenbachs als typisches Weberdorf und Keimzelle der heimischen Textilindustrie hervorheben. So könne ein Dokumentationszentrum in unmittelbarer Nähe des Weberhauses entstehen. „Das soll aber keine museale Einrichtung sein, sondern eine Infostelle“, sagte er. Außerdem wies er auf das Alleinstellungsmerkmal des Strohdachdeckens hin, über das in so einer Anlaufpunkt informiert werden könnte. Er denkt zudem an eine Vernetzung mit den Weberhaus-Einrichtungen in Neudorf und Marlesreuth.

Wenn ein Impulsprojekt realisiert werde, sagte er, dann passiere erfahrungsgemäß auch im Umfeld Positives.

Stadtbaumeister Wolfgang Baier erklärte, dass in dem Helmbrechtser Ortsteil Veränderungen notwendig seien. Derzeit sind 231 Einwohner gemeldet. Es sind weitere Baugrundstücke vorhanden, zudem sind 15 Anwesen unbewohnt, in einigen

„Wir waren selbst sehr erstaunt, wie viel Freiheit wir in unseren Gedanken bekommen haben.“

Sonja Munzert vom Dorferneuerungsteam Edlendorf und Günthersdorf

„In Kleinschwarzenbach wäre Platz für 500 Leute.“
Stadtbaumeister Wolfgang Baier

Häusern wohnt nur eine Person. „In Kleinschwarzenbach wäre Platz für 500 Leute.“ Sollen noch mehr Freiflächen durch Abriss entstehen? Wie kann man Leerstellen sinnvoll nutzen? Hier seien auch Ideen der Bewohner gefragt, wenn es darum geht, wohin der Weg führen soll, sagte Baier. Die Stadt Helmbrechts und das Amt für ländliche Entwicklung unterstützen die Dorfgemeinschaft bei dieser kleinen Dorferneuerung mit fachlicher Beratung. Ein zu klärender Aspekt sei auch, wo sich eigentlich die Dorfmitte befindet: Welcher Platz soll zum zentralen Treffpunkt werden? Oder muss eine solche Mitte erst geschaffen werden?

Diplom-Ingenieur Lothar Winkler vom Amt für ländliche Entwicklung stellte Fördermöglichkeiten vor. So gibt es in dem Verfahren erhebliche Zuschüsse für Infrastruktur wie Fußwege, Gewässer, Ortsbildgestaltung oder auch Angebote für Kinder. „Die

Dorferneuerung stellt eine Hilfestellung zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Probleme dar“, erklärte der Gast aus Bamberg.

Zwingende Voraussetzung sei aber die Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung. Ein Kern von zwölf bis 15 Kleinschwarzenbachern nimmt dazu an einem Seminar in Klosterlangheim teil. Dort werden Stärken und Schwächen des Dorfes analysiert und anschließend Ideen entwickelt. Diese stellt das Team dann der Dorfgemeinschaft vor.

Auch Zuschüsse zu privaten Investitionen sind laut Winkler möglich, wenn sich dadurch das Ortsbild deutlich verbessert. „Wichtig ist es aber, nicht nur den individuellen Vorteil im Blick zu haben, sondern über den Tellerrand hinauszuschauen.“ Verbreiterungen von Straßen seien beispielsweise keine Alternativen, um einen dörflichen Charakter zu erhalten. Es sei immer zu überlegen, was jemanden dazu bewegt, nach Kleinschwarzenbach zu ziehen oder welche Gründe es sind, die Leute hier halten.

Winkler sagte, dass Mittel für viele überlegenswerte Projekte in Kleinschwarzenbach vorhanden seien. Nur einen Wermutstropfen gibt es: Für Umgestaltungen direkt an der durch den Ort führenden Staatsstraße

darf das Amt für ländlichen Entwicklung keine Zuschüsse gewähren. Doch gebe es die Möglichkeit, dass das Straßenbauamt unter gewissen Voraussetzungen Projekte mitfinanziert.

Als ideale Dorferneuerungen gelten die Umgestaltungen in Edlendorf und Günthersdorf. Deshalb berichteten Simone Mettke, Lisa Angles und Sonja Munzert von ihren Erfahrungen. Am Seminar in Klosterlangheim nahm eine Gruppe aus beiden Dörfern teil, alle Generationen waren beteiligt. Die anfängliche Skepsis der Dorfbewohner legte sich schnell, erklärten die Frauen: „Wir waren selbst sehr erstaunt, wie viel Freiheit wir in unseren Gedanken bekommen haben“, erklärte Sonja Munzert. In Edlendorf und Günthersdorf gelang es schließlich, Sachen umzusetzen, mit denen alle leben können, teilten die aktiven Frauen mit. Wichtig sei es aber, Betroffene mit ins Boot zu holen.

Auch in Kleinschwarzenbach ist das Interesse da: Auf die Nachfrage, wer bereit ist, das Anfang des Jahres 2019 stattfindende zweitägige Seminar in Klosterlangheim zu besuchen, meldeten sich gleich sehr viele Interessenten aus verschiedenen Altersgruppen und aus allen Teilen des Dorfes.

Stadt beseitigt Ruinen

Bürgermeister Stefan Pöhlmann informierte im Rahmen der Versammlung über einige Dinge, welche die Stadt Helmbrechts vor der Dorferneuerung erledigen will. So wurde mittlerweile ein Schandfleck an der durch das Dorf führenden Staatsstraße beseitigt, auch der einige Wochen dort liegende Schutt konnte inzwischen weggeräumt werden. Das gegenüberliegende Anwesen, ein früheres

Wirtshaus mit einer baufälligen Scheune, hat die Kommune inzwischen erworben und überlegt sich, was damit geschehen soll. Ebenso machte die Stadt von einem Vorverkaufsrecht am Erwerb der zwischen Kleinschwarzenbach und Baiergrün gelegenen und zunehmend verfallenden Schlegelmühle Gebrauch und will diese mit Zuschüssen durch die Förderoffensive abreißen lassen.